



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 21. October.

Bekanntmachungen.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß im Laufe der ersten Hälfte dieses Monats nachstehende hiesige Fleischer das Fleisch aller ihrer geschlachteten Schweine auf Trichinen haben untersuchen lassen und zwar:

die Fleischermeister E. Mohr, Gaußsch I., Karl, Gustav und Robert Peuschel, Stecher und Fröhlich.

Merseburg, den 18. October 1871.

Die Polizei-Verwaltung.

Gemäß der in den §§. 11. und 26. hiesiger Feuer-Lösch-Ordnung vom 1. Juni 1852 enthaltenen Bestimmungen bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß mit der Function des Feuer-Lösch-Directors und der Hauptleute, sowie deren Stellvertreter, folgende Personen betraut worden sind:

Lösch-Director: Zimmermeister Quersurth,
Stellvertreter: Polizei-Commissarius Lindenstein,
Gespann-Hauptmann: Kreisräator, Deconom Schäfer,
Stellvertreter: Deconom Morgenroth.

Rettungs-Compagnie.

Hauptmann: Fabrikant Heinrich Stechner,
Unterhauptleute: Kaufmann Bedolt,
Ziegelbrennermeister Heyne.

Mauerbrecher-Compagnie.

Hauptmann: Maurermeister Quersurth,
Unterhauptleute: Maurermeister Giebenrath,
Zimmermeister Köp.

Spritzen-Compagnie.

Hauptmann: Zimmermeister Quersurth,
Unterhauptleute: Deconom Kindeis,
Deconom Windisch.

Wasserketten-Compagnie.

Hauptmann: Magistrats-Assessor Berger,
Unterhauptleute: Deconom Schwidert,
Kupferschmiedemeister Wiegand sen.,
Deconom Spiegel,
Kaufmann Schönlicht.

Freiwillige Turner-Feuerwehr.

Hauptmann: Seilermeister Seidewitz,
Stellvertreter: Schlossermeister Bichtler.

Den Vorsitz bei der Feuer-Lösch-Deputation wird bei Berathungen nach wie vor der Bürgermeister Seffner behalten.

Der Lösch-Director und dessen Stellvertreter, sowie die sämtlichen Hauptleute, werden, wenn die Lösch-Compagnieen in Thätigkeit treten, eine weiße Binde um den linken Arm tragen.

Die

Ordnungs-Compagnie

wird bekanntlich von der hiesigen Bürger-Scheibenschützen-Compagnie gebildet, deren Commandeure und Mitglieder an ihrer Uniform kenntlich sind.

Wir machen hierbei wiederholt darauf aufmerksam, daß die im Voraus bestimmten oder auf der Stelle verlangten Dienste bei dem Feuerlöschen pünktlich und unweigerlich geleistet werden müssen. Vernachlässigungen dieser Pflicht werden mit den gesetzlichen Strafen geahndet.

Merseburg, den 18. October 1871.

Die Polizei-Verwaltung.

Hausverkauf in Knapendorf.

Ich bin Willens mein Wohnhaus hieselbst sofort zu verkaufen. Auch verkaufe ich mein sämtliches Schmiede-Handwerkzeug und kann beides jederzeit übergeben werden.

Hermann Schuster.

Ein Paar Läuferschweine stehen zu verkaufen Sirtberg Nr. 581.

Ch. Rudolph.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Schuhmachermeister Johann Carl Friedrich Hoffmann zu Merseburg gehörige, im dasigen Hypothekenbuche Nr. 390. eingetragene Grundstück:

ein Wohnhaus nebst Zubehör in der Todtengraberstraße hieselbst, bei der Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerte von 50 Thlr. veranlagt,

am 18. December c., Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 3. durch den unterzeichneten Subhastations-Richter versteigert und

am 22. December c., Mittags 12 Uhr, ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 6. eingesehen werden. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Merseburg, den 10. October 1871.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

Rp. Jahr.

Freiwillige Subhastation

bei dem Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung, zu Merseburg. Die zu der Nachlaß-Masse der Frau Justizräthin Wagner geb. Sommer von Merseburg gehörigen Grundstücke, als:

- 1) das zu Merseburg in der Saalstraße belegene, unter Nr. 299. im Brandkataster und unter Nr. 377. des Hypothekenbuchs eingetragene brauberechtigte Wohnhaus,
- 2) das zu Merseburg in der Fütterstraße belegene, unter Nr. 294. im Brandkataster und unter Nr. 372. im Hypothekenbuche eingetragene Haus,

zu 1. und 2. mit den dazu gehörigen, in hiesiger Flur gelegenen Abfindungsplänen:

Nr. 648. von 23,5 Ruthen,

Nr. 649. von 23,5 Ruthen,

sollen auf Antrag der Erben Theilung halber verkauft werden und ist hierzu Termin auf

den 13. November c., Vormittags 10 Uhr, im Gerichtszimmer Nr. 12. vor Herrn Kreisrichter Knibbe angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Merseburg, den 10. October 1871.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Freiwillige Subhastation

bei dem Königlichen Kreisgericht, II. Abtheilung, zu Merseburg.

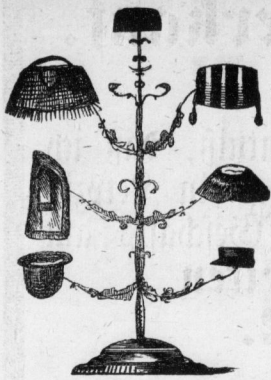
Das zum Nachlasse der verwitweten Wilhelmine Seyme geb. Kessler gehörige, zu Merseburg im Brühl gelegene, Nr. 270. im Hypothekenbuche und Nr. 346. im Brandkataster eingetragene Wohnhaus soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden und ist dazu Termin auf

den 20. November c., Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter Knibbe im Gerichtszimmer Nr. 12. angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Verkaufs-Bedingungen und der neueste Hypothekenschein nebst Extract aus der Gebäudesteuer-Rolle können vor dem Termine im Vormundschafts-Bureau Zimmer Nr. 11. eingesehen werden.

Merseburg, den 14. October 1871.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

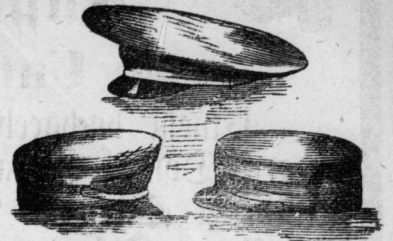


J. G. Knauth,

81. Entenplan 81.,

hält seine Pelwaaren-, Hut- und Mützenfabrik und Lager bestens empfohlen. Dasselbe ist auf's Beste sortirt und enthält: Herren- und Damenpelae, Mütze, Kragen, Boa und Manchetten, Jagdmütze, Fußsäde, Fußdecken u. s. w., eine große Auswahl in Herren-, Knaben- und Kinder-Mützen, sowie das größte Lager aller Sorten Hüte in Filz, Stoff, Alpaca, Sammet-, Seidenhüte ff. (Cylinder), so auch Filzschube, Filzpantoffeln, Filzsohlen, Roghaar- und Strohsohlen, ferner die sehr beliebten Regen-Mäntel und Regen-Mützen, Waschlitz-Mützen für Herren und Knaben, alle Sorten Handschube.

Alle Reparaturen werden von mir angenommen und pünktlich besorgt.
Alle Hüte werden gewaschen, gefärbt und modernisirt.



J. Schönlicht, Merseburg,

empfehl't zur bevorstehenden Herbst-Saison sein reichhaltiges Lager in
Tuch-, Seiden-, Leinen- und Modewaaren, Tuch- und Double-Mänteln, Paletots, Jaquets, Jacken etc.

bei soliden Preisen.

Als besonders billig wird hervorgehoben:

- $\frac{3}{4}$ breite reinwollene **Lamas** zu Hauskleidern à Robe 3 $\frac{1}{2}$ Thlr.,
- $\frac{3}{4}$ " " " **Ripse**, schönste Farben, à Elle 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
- $\frac{3}{4}$ " " " **prima Doppellüstres** à Elle 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Aus den Berliner Zeitungen.

Weitere Erfolge des Königtranks.

(25782.) Pinnow, Kr. Guben, 2. 9. 71. — Ihr Königstrank ist, bei meiner Frau und Kindern bei **Erbrechung** und **Husten** angewendet, von **bestem Erfolg** begleitet gewesen. —
Do magl. Lehrer.

(25847.) Friedersdorf, 3. 9. 71. — Nach Verbrauch einer **Flasche** Königstrank ist eine **herrliche Wirkung** bei meiner Tochter, die noch vor acht Tagen dem Tode nahe war, eingetreten. Das **Erbrechen** hat aufgehört, ihre gesunde frische Farbe ist zurückgekehrt und so befindet sich augenblicklich das Mädchen wieder ganz wohl. —
Kupsch, Tischlermeister.

(25941 a.) Patschlau, 4. 9. 71. — Die zwölfjährige Tochter der Gutspächterin Faulbrück in Bärdsdorf leidet seit ihrem **ersten Zupfen an Ausschlag** und **Scrofeln**. Das Kind konnte vor Schmerz weder liegen noch stehen, langjähriges

Mediciniren nützte nichts. Nach mehrwöchentlicher Anwendung Ihres Königtranks hat das Kind **keine Schmerzen mehr** und fühlt sich **ganz wohl und gesund**. —
Th. Kaul.

(25957.) Pirchlow, 3. 9. 71. — Mein **Magendrücken** ist nach Genuß von 1 $\frac{1}{2}$ Fl. Königstrank **vollständig beseitigt**, der Appetit hat sich wieder eingestellt, auch meine Brustschmerzen haben schon bedeutend nachgelassen. — (Neubestellung.)
F. Kufferow.

(25984.) Allstedt, 5. 9. 71. — Hier sind einige **Augenfranke**, bei denen ärztliche Hülfe **nichts** gefruchtet (ein Patient hatte sogar den berühmten Augenarzt Dr. Gräfe in Halle a/S. consultirt), durch Ihren Königstrank **vollständig curirt**. —
G. C. Günther.

Erfinder und **alleiniger** Fabrikant des Königtranks:

Wirkl. Gesundheitsrath (Hygiëist) Karl Jacobi
in **Berlin, Friedrichstraße 208.**

Die Flasche Königstrank-**Extract**, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler, in **Merseburg** 16. Sgr. (incl. Fracht) bei **Gust. Elbe**.

Bekanntmachung.

Die Annahme von Inseraten für den öffentlichen Anzeiger findet in der Expedition dieses Blattes, Zietenplatz Nr. 3., statt. Außerdem kann dieselbe jedoch auch durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin und deren auswärtige Filialen bewirkt werden, da die letztgenannte Expedition zur Bequemlichkeit des größeren Publikums, namentlich auswärts, sowie zur Abführung des desfallsigen Geschäftsverkehrs von der unterzeichneten Redaction **contractlich bevollmächtigt und verpflichtet** ist, geeignete Annoncen zu dem **Originaltarifpreise** von 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. pro Zeile zu sammeln und an uns abzurühren.

Die Redaction des Deutschen Reichs-Anzeigers und Königl. Preussischen Staats-Anzeigers.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Entgegennahme von geeigneten Annoncen für den „Deutschen Reichs- und Königl. Preuss. Staats-Anzeiger.“

Rudolf Mosse, Berlin,
officieller Agent sämmtl. Zeitungen.

ferner domicilirt in **Hamburg, Breslau, Halle a. d. S., Leipzig, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Prag, Wien, Zürich, Strassburg.**



Auffallend billiger Verkauf.

Unter-Breitestrasse 412.

Einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß ich wegen Domicil-Veränderung einen Theil meines bisher in Leipzig geführten Schnitt-, Leinwand- und Posamentirwaaren-Geschäfts am hiesigen **Platze** in den **Parterre-Räumlichkeiten** **Unter-Breitestraße Nr. 412.**

zum Verkauf gestellt habe.

Als Beweis der außerordentlich billigen Preise lasse ich nachstehend meinen **neuesten Preis-Courant** folgen, welchen ich genau zu beachten bitte und wird sich ein Jeder des mich beehrenden Publikums von der **Wahrheit** meiner Angaben überzeugen und daß nur jetzt in meinem billigen Verkauf der günstigste Zeitpunkt ist, um gute Waaren für wenig Geld einkaufen zu können, denn nie dürfte sich ein so vortheilhaftes Anerbieten wiederholen.



Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Preis-Courant.

Feste Preise.



Schnittwaaren.

Popeline, Rippe, Alpaccas, Mohaires, Miracorts, Ostres, die Elle von $3\frac{1}{4}$ Sgr. an, **Ginghams**, die Elle von $2\frac{1}{2}$ an, **Samas**, Elle 3 Sgr., **Regenmäntelstoffe**, Elle 5 Sgr., **Gilenburger Waschlattune**, Elle 3 Sgr., 220 Stück **Washlifs**, Stück von 25 Sgr. an, 700 Ellen **Moirée** in schwarz und braun, die Elle von $5\frac{1}{2}$ Sgr. an, 130 Stück **Moirée-Röde**, elegant besetzt, Stück von 2 Thlr. an, 50 Stück **Alpacca-Blousen**, Stück von 20 Sgr. an, 280 Stück **Moirée-Schürzen** für Damen und Kinder, Stück von 9 Sgr. an, 300 St. seidene **Taschentücher**, das Stück von 20 Sgr. an, 4000 Ellen **Shirting**, prachtvolle Waare, Elle $2\frac{1}{2}$ Sgr., 3000 Ellen **Chiffon**, Elle von 3 Sgr. an, 2800 Ellen weißen **Piqué**, Elle von 2 Sgr. an, 60 Dgd. weiße **Taschentücher**, Dgd. von 15 Sgr. an, 46 Stück **Vielfelder** u. **Schlesische Leinwand** sehr billig, 20 Dgd. feine **Damast-Handtücher**, 2000 Ellen **Küchen- u. Comptoir-Handtücher**, Elle 2 Sgr., **Bettdecken, Tischtücher, Servietten** auffallend billig.

300 Dgd. leinene Schürzen, Stück von 8 Sgr. an, 4000 Ellen **Möbel-Gardinen**, Elle von $3\frac{1}{2}$ Sgr. an, 768 St. **Corsets**, St. von 8 Sgr. an, 10 Dgd. **Damen-Camisols**, St. 25 Sgr., 9 Dgd. **Seelenwärmer**, 18 St. breite **Planells**, 40 Dgd. 4reif. **Stahl-Crinolinen**, St. von 4 Sgr. an, verschiedene **Futterzeuge** sehr billig, **Barchent**, baumwollene **Hosenstoffe**, 50 Dgd. gestricke wollene **Herren-Strümpfe**, $\frac{1}{2}$ Dgd. 1 Thlr. 10 Sgr., 20 Dgd. wollene **Herren-Hemden**, St. $22\frac{1}{2}$ Sgr., 40 Dgd. **Herren-Chemisettes**, 18 Dgd. **Oberhemden**, 100 Dgd. **Herren-Kragen**, Dgd. von 25 Sgr. an, 40 Dgd. **Stulpen** und noch viele in dieses Fach schlagende Artikel.



Posamentirwaaren.



1100 Dgd. **Stichbaumwolle** in fort. Nummer, Dgd. 4 Sgr.,
160 Pfd. farbige **Strickbaumwolle** zu Kinderstrümpfen,
1100 Gros **Schubsenkel**,
100 Dgd. leinene **Bänder** in verschiedenen Breiten u. Farben,
Nähnadeln (blauhörig), 75 St. 1 Sgr.,
Stricknadeln 3 Spiel 1 Sgr.,
260 Pfd. **Hanzwirne** schwarz u. weiß, Nr. 30, 35, 40, 50, 60, 70 und 80,
1000 Dgd. **Maschinengarn** in schwarz u. weiß, Dgd. $7\frac{1}{2}$ Sgr.,
600 Dgd. **Eisengarn** in allen Farben, Dgd. $2\frac{1}{4}$ Sgr.,
100 Gros **gezwirnte Hemdenknöpfe** in verschiedenen Größen, Dgd. von 6 Pf. an,
80 Gros **Besatzknöpfe** zu Kleidern,
200 Dgd. **Borden und Rigen**,

60 Dgd. wollene **Stoffschüre**, St. von 20 Ellen 2 Sgr.,
60 Dgd. **Notizbücher** und **Portemonnaies**, enorm billig,
200 Dgd. **Kinder-Einstekelkämmen**, St. von 1 Sgr. an,
110 Dgd. **Corsetstahl**, paar 1 Sgr.,
60 Dgd. **Pincenez**, St. $7\frac{1}{2}$ Sgr.,
30 Dgd. **neusilberne Spiz- und Theelöffel**,
300 Dgd. **Paar Manchettenknöpfe**,
20 Dgd. **Zollstöcke**, Stück 18 Pfennige,
70 Dgd. **Friseur-, Staub- und Scheitelkämmen** in Gummi, St. von 2 Sgr. an,
1600 St. **schwarze Sammetbänder** in allen Breiten,
2000 Ellen **seidene Bänder** in verschiedenen Breiten,
800 St. **Fingerhüte**, 3 St. 1 Sgr. **Porzellanknöpfe**, 12 Dgd. 1 Sgr.

Besonders erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich **Ellenwaare** nur nach **Berliner** Elle verkaufe.

W. Pergamenter aus Leipzig.



Fertige Sophas von 12 $\frac{1}{2}$ Thlr. an, Sophaestelle von 4 $\frac{1}{2}$ Thlr. an, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen von 11 Thlr. an, Tapeten von 2 Sgr. an, gemalte Fenster-Rouleaux von 10 Sgr. an, Möbelbezüge, Gardinenarmaturen etc. etc. bei

Otto Bernhardt, Tapezierer,
Preukergasse 54.

Volle Garantie!



Wedekind's Mülhstein-Fabrik,

französischer und deutscher Mülh- und Schleif-Steine aller Arten und zu allen Zwecken,
Fabrik u. Lager in allen Mülhbedarfs-Artikeln,

Gegründet 1862.
4 Medaillen.

Mülhsteinschärf-Werkzeuge zc., Decimal-Waagen, Sackarren zc.,
Draht- und seidene Gaze vorräthig in allen Nummern,
Mehl- und Getreide-Säcke und die Export-Säcke, Zapensteine zc.,
führt die billigsten Preise und das größte Lager.

Nahe d. Bahnhöfen.
Preislisten franco.

Nordhausen.

Ziegenfelle 1 Thlr. 9 Sgr.,
Häberlinge 1 Thlr. 4 Sgr.

kauft

Brüg am Gotthardtsthor.

Von Aerzten auch bei Ruhr, Typhus zc. angewandt.

Herrn Postlieferanten **Johann Hoff** in Berlin.
Pleschen, 4. August 1871. Ihre ausgezeichnete **Malz-Chocolade** hat sich als ein treffliches Stärkungsmittel bei mir bewährt. **Caesner**, Lehrer. — Sie wissen, welchen Werth ich persönlich auf Ihr **Malzextract** bei großem Reiz und in Schwächezuständen des Magens lege, und würde es mir lieb sein, für meine Schwerkranken (ausschließlich schwere Ruhr- und Typhus-Fälle) Ihre Präparate zu haben. Bitte um 100 Flaschen Malzextract und 20 bis 30 Pfund Malz-Chocolade. Dr. **Groner**, Oberstabs- und Chef-Arzt im Schloß Maritzburg.
Vertaufsstellen bei **A. Wiese** in Merseburg und **Franz Wirth** in Schaffstädt.

Cigarren-Offerte.

Mein aufs Vollständigste assortirte Cigarren-Lager erlaube ich mir aufs Angelegentlichste zu empfehlen und möchte ich namentlich wieder einmal die sehr beliebte
Nr. 18. ff Ambalema m. Brasil à 10 Thlr., $\frac{1}{4}$ Hundert 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
Nr. 20. ff Ambalema m. Cuba à 13 Thlr., $\frac{1}{4}$ " 10 Sgr.,
empfehlend in Erinnerung bringen.

Max Thiele, Hofmarkf.

!!Tausende geheilt!!

Schwäche- Zustände (Rückgratsschmerzen zc.), welche in Folge zu

„schnellen Lebens“

eingetreten, beseitigt **sicher** und **schnell** das amerikan. **Universal-Pulver** von Dr. Stevens. — Gebrauchsanweisung u. Mittel **3 Thlr.** Hilfe garantirt.
Schoppe & Co., Leipzig.

!!!Heute Freitag den 20. schlachte ich!!!

Von **Abends 6 Uhr** an diverse frische **Wurst, weißes** und **Wurstsuppenmalz.**

Sonntag Napsülze mit **Remoladensauce.**
Extra ff. Magdeburger Sauerkohl mit Früchten,
gutkochende Sülsenfrüchte
empfehlend die Delicateffen-Handlung von
W. Feldrapp.

Stenographie.

Der unterzeichnete Verein eröffnet am **1. u. W.** einen **Curfus zur Erlernung der Stolze'schen Stenographie.** Theilnehmer hierzu wollen sich gefälligst bei dem Vorsteher unseres Vereins, Herrn **Schliebe** hier, Hältergasse Nr. 661., bis **24. d. W.** melden. — Das Honorar für den Curfus, welcher bei wöchentlich 2 Unterrichtsstunden bis Ende Januar f. J. vollendet sein wird, beträgt **2 Thlr.**

Das Nähere wegen der Localität und der Unterrichts-Abende wird bei der Anmeldung mitgetheilt werden.

Der Stolze'sche Stenographen-Verein.

Herzog Christian.

Sonntag den **22. October** Abends **7 $\frac{1}{2}$ Uhr**

Concert,

gegeben vom hiesigen **Stadtorchester.**

C. Muscat.

Mehler's Restauration

Heute **Sonnabend** den 21. d. W. **grosses Schlachtfest**, von früh 9 Uhr an **Wellfleisch**, Mittags und Abends **Bratwurst** und frische **Wurst**. **Weißenfelder Lagerbier** vorzüglich. Es ladet dazu freundlichst ein
D. D.

Barth's Restauration.

Sonnabend den 21. d. W. **Schlachtfest**, von Morgens 8 Uhr ab **Wellfleisch.**

Bierhalle.

Sonnabend den 21. d., Abends **6 $\frac{1}{2}$ Uhr**, **Salzknochen.**
W. Luze.

Krebs's Restauration.

Sonnabend den 21. d. W. Abends 8 Uhr **Speckkuchen**, sowie Sonntag den 22. d. W. von Nachmittags 3 Uhr ab **Stollen** ausgegeln nebst einem ff. **Löpschen Lagerbier**, hierzu ladet freundlichst ein
F. Krebs.

Salzknochen

Sonnabend den 21. d. W. von Abends **1 $\frac{1}{2}$ Uhr** ab, wozu freundlichst einladet
Carl Blossfeld.
Gotthardtstraße 145.

Augarten.

Sonnabend den 21. d. W. von Abends 7 Uhr ab **Salzknochen.**
C. Wehlan.

Großes Fischauskegeln in Heuschke's Berg.

Künftigen Sonntag Nachmittag findet **Fischauskegeln** statt, erster Preis ein großer lebender Hecht, sowie von allen Sorten nur große Fische. Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein
C. Heuschke.

Thüringer Hof.

Sonntag den **22. October** von Abends **7 $\frac{1}{2}$ Uhr** ab
öffentlicher Ball.

G. Schröder.

Funkenburg.

Sonntag den **22. October** Abends 7 Uhr **Flügel tänzchen.**
G. Brandin.

Feldschlößchen.

Sonntag den **22. October** ladet von Nachmittags **1 $\frac{1}{4}$ Uhr** ab zur **Tanzmusik** freundlichst ein
Bleier.

Löpitz.

Sonntag den **22. d. W.** zum **Entenauskegeln** nebst einem ff. **Löpschen Lagerbier** ladet freundlichst ein
A. Schmidt.

Bur Kirmesß in Meuschau


ladet zur **Tanzmusik** bei gut besetztem Orchester Sonntag den **22.** und Montag den **23. October** freundlichst ein
Karl Rödel.
Für gute kalte und warme Speisen und Getränke ist bestens
geforgt.
D. D.

Ich wohne jetzt Mälzergasse im Hause des Böttchermeisters
Herrn Schwarz. **Ratsch**, Lehrer und Organist.

Einladung

Sonntag u. Montag den 22. u. 23. d. M.
ladet Unterzeichner zur Kirche ergeben ein. An beiden Festtagen
wird Nachmittags und Abends bei gut besetztem Orchester Tanzmusik
gehalten. Für kalte und warme Speisen und Getränke, sowie echten
Rheinwein à Flasche 15 Sgr. ist bestens gesorgt.

Carl Pöble in Neuschan.

 1000 Thlr. werden auf sichere Hypothek zum 1. Januar
zu leihen gesucht. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Gute Cartonage-Arbeiter finden auf seine Galanteriearbeit
dauernde und lohnende Beschäftigung bei
Wilhelm Hartmann am Sand in Nürnberg.

Cigarren- und Wickelmacher können bei hohem Lohn in und
außer dem Hause dauernd beschäftigt werden durch
Ed. Hoffmann, Gotthardstr. Nr. 144.

Ein junges anständiges Mädchen sucht zum 1. November einen Dienst.
Es wird weniger auf hohen Lohn, als auf gute Behandlung ge-
sehen. Näheres bei **S. Nabe**.

Ein junger Mensch aus guter Familie, der Lust hat die
Müllerei zu lernen, wird für eine Wassermühle gesucht durch
Kleemann in Merseburg.

Ein Portemonnaie mit Geld ist in der Unterbreitestraße ver-
loren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen ange-
messene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Am 15. ist in Tollwitz auf dem Tanzsaale bei Herrn Gastwirth
Kaußfuß eine Denkmünze von 1871 gefunden worden. Gegen Er-
stattung der Insertionsgebühren abholen beim Gastwirth **Kaußfuß**.

Aufforderung.

Alle, die der verstorbenen Frau Schnittthändler W. Müller geb.
Hendel noch Zahlungen schulden, fordere ich hiermit auf, bei Vermeidung
gerichtlicher Einforderung solche binnen 14 Tagen an mich zu ent-
richten.

Ebenso sind etwaige Forderungen an dieselbe bis dahin an
mich geltend zu machen.

G. C. Henckel, Gotthardstraße.

Herzlichen Dank für alle Beweise der Liebe und Theilnahme
bei dem Tode und Begräbnisse der verewittweten Frau **Müller** geb.
Hendel. **G. C. Henckel**.

Heute Morgen 5 Uhr verschied sanft unsere gute Mutter,
Schwieger- und Großmutter, Frau **Wilhelmine Amalie Sarnisch**
geb. Lebus, im Alter von 83 Jahren 5 Monaten, was wir hier-
mit Theilnehmenden tiefbetrübt anzeigen.

Merseburg, den 19. October 1871.

Die Sinterbliebenen.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis (22. October) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Dankkirche	Herr Conf. Rath Leuschner.	Herr Diac. Frobenius.
Stadtkirche	Herr Diac. Frobenius.	Herr Pastor Heinke.
Neumarktkirche	Herr Pastor Dreifling.	
Altenburger Kirche	Herr Pastor Gruner.	

Stadtkirche: Früh $\frac{1}{8}$ Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinke.
Anmeldung.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Kirchennachrichten von Lauchstädt: September.

Geboren: dem Bürger und Brauereibes. Lauterbach ein Sohn; dem Bürger
und Schuhmachermstr. Lunde ein Sohn. — Gestorben: der Schäfer F. K. Keitel
hier mit W. Beterlau aus Weisköb. — Gestorben: der jüngste Sohn des
Bürgers und Schuhmachermstrs. Berger, im 1. Jahre, am Schlagfluß; der älteste
Sohn des verstorben. Bürgers und Oekonomen Weber, im 24 J., an Anzehrung;
der Bürger und Stellmachermstr. A. Böbbe, im 64. J., an Leberverhärtung; der
jüngste Sohn des Bürgers und Schuhmachermstrs. Willemann, im 1. J., an
Krämpfen; die Jgfr. F. Schlieske aus Quersfurt, in Diensten hier, im 25. J.,
an Typhus; der 3. Sohn des Handarbeiters Schiering, im 4 J., an Entzündungs-
Versehlung.

Eisenbahnfahrten. Abgang von Merseburg in der Richtung nach:

Halle: 6²⁰ Mrgs., 8²⁰ Mrgs., 12²⁰ Mittags (IV. Kl.), 3²⁰ Nchm.,
4²⁰ Nchm. (Echnllz.), 10²⁰ Abds. (IV. Kl.), 8²⁰ Nchts.
(Echnllz.);

Weißenfels: 6²⁰ Mrgs. (IV. Kl.), 8²⁰ Mrgs. (Echnllz. mit Per-
sonenbef. I. III. Kl.), 10²⁰ Vrm., 11²⁰ Vorm.
(Echnllz.), 2²⁰ Nchm. (IV. Kl.), 8²⁰ Abds., 12 Abds.
(Echnllz.).

Die um 8²⁰ Mrgs., 12²⁰ Mittags, 4²⁰ Nchm. und 10²⁰ Abds.
nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 6²⁰
Mrgs., 10²⁰ Vrm., 1²⁰ Nchm. und 8²⁰ Abds. abgehenden Züge halten in
Ammendorf an.

Personen-Posten. Abgang von Merseburg nach Mücheln:
von der Stadt aus 2 U. 11 M. Nchm. u. 7 U. 45 M. Abds.,
vom Bahnhof 2 - 30 " " 8 - 30 " "

Abgang von Mücheln nach Merseburg:

5 U. 15 M. Mrgs. und 9 U. Vorm.;

Von Merseburg nach Lauchstädt: 3 Uhr Nchm.

Bisher konnten nur denjenigen Zeitungs-Exemplaren,
welche im Orte des Erscheinens durch besondere Poten — nicht per
Post — besorgt wurden, extraordinäre Beilagen hinzuge-
fügt werden. Vom 15. October ab ist dies allgemein auch be-
züglich aller, nach auswärts gehenden und durch die Post besorgten
Exemplare gestattet. Die Geschäftshäuser etc., welche ihre Cir-
culars, Prospective, Preiscourante, Probefolgen, Zeichnungen,
Empfehlungen u. s. w. auf diese Weise versenden wollen, haben sich
mit dem Verleger der betreffenden Zeitung zu verständigen. Die
Post erhebt 1 Pfennig pro Exemplar. Außer diesem billigen Satze
erzieht sich auch insofern ein Vortheil für die Geschäftswelt, als die
Verpackung unter Band und die Adressirung der einzelnen Sen-
dungen erspart wird und man überdies, wenn man sich an die rich-
tige Zeitung — je nach den verschiedenen Leserkreisen — wendet,
mit ziemlicher Gewisheit annehmen kann, daß die Offerten, Preis-
courante, Empfehlungen u. s. w. an das entsprechende Publikum
gelangen. Bei intelligenter Benützung dieses Mittels können den
Geschäftstreibenden aus dem neuen Verfahren große Vortheile er-
wachsen.

Thronrede Sr. Majestät des Deutschen Kaisers bei Eröffnung des Reichstags am 16. October 1871.

Geehrte Herren!

Als Ich Sie im März d. J. zum ersten Male begrüßte, hatten
die Vorarbeiten für die regelmäßige Gesetzgebung durch den Krieg
Verzögerungen und Unterbrechungen erlitten. Ihre Thätigkeit war
vorzugsweise für diejenigen Fragen in Anspruch zu nehmen, welche
sich unmittelbar aus der neuen Gestaltung Deutschlands herleiten.

Gegenwärtig wird die Ordnung des Reichshaushalts
Ihre hauptsächlichste Aufgabe sein. Es kommt darauf an, durch
Verwendung eines Theiles der Mittel, welche wir den Erfolgen des
Krieges verdanken, die einzelnen Bundesstaaten von den Vortheilen
zu entlasten, welche sie bisher für die Zwecke des Reiches zu leisten
hatten, und auf diesem Wege ein normales Verhältnis zwischen
dem Haushalt des Reiches und dem Haushalt seiner Glieder herzu-
stellen. Es kommt darauf an, die für Deutschland erworbenen Ge-
biete mit denjenigen Einrichtungen in den Haushalt des Reiches
einzufügen, welche ihnen mit dem Reiche gemeinsam sind oder ihnen
von letzterem gewährt werden. Es kommt darauf an, dafür Sorge
zu tragen, daß die äußere Lage der Beamten des Reiches
den Anforderungen entspreche, welche im öffentlichen Interesse an
sie gestellt werden müssen. Ich hatte gehofft, daß Ihnen auch ein
Etat für die Verwaltung des deutschen Heeres, wie
er den dauernden Bedürfnissen desselben genügt, würde vorgelegt
werden können. Der Umfang, in welchem die durch den Krieg ver-
anlaßten Arbeiten alle Kräfte der Verwaltung auch über die Dauer
des Krieges hinaus in Anspruch genommen haben, und die Um-
gestaltung, in welcher ein Theil des Heeres begriffen ist, haben leider
die rechtzeitige Aufstellung dieses Etats verhindert. Ich bin daher
genöthigt, Ihre Zustimmung dafür in Anspruch zu nehmen, daß die
Uebergangszeit, welche die Reichsverfassung bis zum Schlusse
des laufenden Jahres für den Militär-Etat bestimmt, noch auf das
kommende Jahr ausgedehnt werde.

Der Ihnen vorzulegende Etat verlangt von den Bundesstaaten
keine höheren Beiträge für die Zwecke des Reiches, als der jetzt
geltende. Der Haushalt des Jahres 1870 hat, ungeachtet der Wir-
kungen des Krieges, einen Ueberschuß gelassen, wegen dessen Ver-
wendung Ihnen eine Gesetvorlage zugeht.

Die Ordnung des Münzwesens, welche die Verfassung
dem Reiche überweist, hat seit Jahren die Sorge der Regierungen
in Anspruch genommen und das Interesse des Volkes beschäftigt.
Ich habe den Augenblick für gekommen gehalten, um den Grund
für diese Ordnung zu legen, nachdem eine ganz Deutschland um-
fassende Regelung des Münzwesens möglich geworden ist und die
wirthschaftlichen Verhältnisse für dieselbe niemals günstiger waren,
als jetzt. Der Bundesrath ist mit der Berathung einer Geset-
vorlage beschäftigt, welche zunächst eine umlaufsfähige Goldmünze
schaffen und die Grundzüge eines gemeinsamen deutschen Münz-
wesens feststellen soll.

Die Sicherung einer Eisenbahn-Verbindung zwischen
Deutschland und Italien durch die Schweiz, welche bereits
im verfloffenen Jahre von dem Norddeutschen Reichstag be-
schlossen wurde, wird Gegenstand Ihrer Beratungen werden. Die
Regierungen und die Volksvertretungen Italiens und der Schweiz
haben die Ausführung dieses großen Unternehmens bereitwillig unter-
stützt. Ich bin gewiß, daß die mit demselben verbundenen wirth-
schaftlichen und politischen Interessen von den deutschen Regierungen
und dem Deutschen Reichstage nicht geringer werden gewürdigt
werden, als dies in den beiden andern Ländern geschehen ist.

Die Gewährung einer billigen Ausgleichung für die Beschrän-
kungen, welchen die, in den Bereich neuer oder erweiterter Festungs-
anlagen gezogenen Grundstücke unterworfen werden müssen, ist
von den verbündeten Regierungen von Neuem zum Gegenstande der
Beratungen gemacht worden. Als Ergebnis derselben wird Ihnen
eine Gesetvorlage zugehen.

Auch der Entwurf eines Gesetzes über die Reichsbeamten wird, wie Ich hoffe, Ihnen vorgelegt werden können.

Die von Frankreich bisher gegebene und in den ersten Monaten des künftigen Jahres zu zahlende Kriegsschädigung wird zu einem wesentlichen Theile zur Tilgung der Anleihen verwendet werden, welche der Norddeutsche Bund für die Kriegsführung gemacht hatte. Für einen Theil dieser Anleihen ist die Tilgung bereits erfolgt, oder durch Kündigung vorbereitet, für einen Theil bedarf sie Ihrer Zustimmung. Es wird Ihnen deshalb eine Vorlage zugehen.

Im Vertrauen auf eine stetige Fortentwicklung der inneren Zustände Frankreichs im Sinne der Veruhigung und Befestigung habe Ich es für thunlich gehalten, die Räumung der Departements, deren Besetzung nach den Friedensbedingungen bis zum Mai künftigen Jahres in Aussicht genommen war, schon jetzt eintreten zu lassen. Die Bürgschaften, welche an Stelle des aufgegebenen Pfandes treten, werden Sie aus dem am 12. dieses Monats darüber geschlossenen Abkommen ersehen, und mit demselben wird Ihnen zu Ihrer Prüfung und verfassungsmäßigen Genehmigung eine Convention über die Zugeständnisse vorgelegt werden, welche von Deutschland für die der Industrie Elsaß-Lothringens zu sichernden Erleichterungen zu machen sein werden.

Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik hat Meine Aufmerksamkeit der Ausbittung und Befestigung des mit Frankreich neu geschlossenen Friedens um so ungetheilter gewidmet sein können, als die Beziehungen Deutschlands zu allen auswärtigen Regierungen friedliche und von gegenseitigem Wohlwollen getragene sind. Meine Bemühungen bleiben dahin gerichtet, das berechtigte Vertrauen zu stärken, daß das neue Deutsche Reich ein zuverlässiger Hort des Friedens sein will. In dieser Richtung ist es eine besonders wichtige, aber Mir auch besonders willkommene Aufgabe, mit den nächsten Nachbarn Deutschlands, den Herrschern der mächtigen Reiche, welche dasselbe von der Ostsee bis zum Bodensee unmittelbar begrenzen, freundschaftliche Beziehungen von solcher Art zu pflegen, daß ihre Zuverlässigkeit auch in der öffentlichen Meinung aller Länder außer Zweifel stehe. Der Gedanke, daß die Begegnungen, welche Ich in diesem Sommer mit den Mir persönlich so nahestehenden Monarchen dieser Nachbarreiche gehabt habe, durch Kräftigung des allgemeinen Vertrauens auf eine friedliche Zukunft Europas, der Verwirklichung eines solchen förderlich sein werden, ist meinem Herzen besonders wohlthuend. Das Deutsche Reich und der Oesterreichisch-ungarische Kaiserstaat sind durch ihre geographische Lage und ihre geschichtliche Entwicklung so zwingend und so mannigfaltig auf freundschaftliche Beziehungen angewiesen, daß die Befreiung der letzteren von jeder Erübung durch die Erinnerung an Kämpfe, welche eine unerwünschte Erbschaft tausendjähriger Vergangenheit waren, dem ganzen deutschen Volke zur aufrichtigen Befriedigung gereichen wird.

Daß eine solche Befriedigung der Gesamtentwicklung des Deutschen Reiches gegenüber der großen Mehrheit der Nation empfunden wird, dafür bürgt Mir der herzliche Empfang, der Mir in Meiner dieses Reich vertretenden Stellung in allen Gauen des großen Vaterlandes kürzlich zu Theil geworden ist, und der Mich mit freudiger Genugthuung, vor Allem aber mit Dank gegen Gott für den Segen erfüllt hat, der unserm gemeinsamen redlichen Streben auch in Zukunft nicht fehlen wird.

(Prov. Correſp.)

Schwurgericht zu Raumburg.

Freitag den 13. October 1871.

Auf der Anklagebank befanden sich

- 1) der Handarbeiter **Friedrich August Grünwald** aus Buttelsiedt, angeklagt wegen 6 schwerer und 2 einfacher Diebstahle und verteidigt vom Referendar **Schmidt**;
- 2) der Schäfer **Karl August Becker** aus Herrngosserstedt angeklagt wegen 3 schwerer, eines einfachen Diebstahls, Theilnahme an 3 schweren Diebstählen im Rückfalle und verteidigt vom Ref. **Jäger**;
- 3) die verehel. Handarbeiterin **Grünwald, Friederike Marie**, geb. Schwarz aus Buttelsiedt, angeklagt wegen eines schweren Diebstahls, Theilnahme an einem schweren Diebstahle und Hehlerei in 3 Fällen und verteidigt vom Referendar **Dr. Riefel**;
- 4) die verehel. Schäferin **Becker, Caroline**, geb. Kadegeß aus Herrngosserstedt, angeklagt wegen Hehlerei in 3 Fällen und verteidigt vom Referendar **v. Sommerfeld**.

- Nach der Anklage hatte zunächst Grünwald folgende Diebstahle begangen:
- 1) am 28. Mai c. stahl er zu Halle dem Gastwirth Schüller mehrere Reihthalerstücke, einen vergoldeten Trauring, ein Portemonnaie mit 4 Thalern und einige andere Münzen, indem er eine verschlossene Kommode mittelst falschen Schlüssels öffnete;
 - 2) am 20. Juni c. entwendete er zusammen mit Becker der Wittwe Dreße zu Rößen verschiedene Schmuckstücke, 5 — 6 Thlr. bares Geld und noch andere Gegenstände und zwar mittelst Einsteigens und Erbrechens von Behältnissen;
 - 3) er entwendete ferner am 21. Juni c. dem Buchhändler Weinbalt einen braunen Ueberrock und
 - 4) am 23. Juni c. zu Glesben dem Einwohner Kofner eine Hose und 2 Westen;
 - 5) zusammen mit seiner Frau und mit Becker stahl er am 23. Juni c. zu Harbischen der Wittve Gütlich 50 — 100 Stüd Cigarren, eine Kleiderbüchse, 1 Messer, 1 Paar Hosenknöpfe u. dgl. 17 1/2 Sgr. Geld;
 - 6) an demselben Tage entwendete er mittelst Einsteigens und Erbrechens von Behältnissen den ad 4. genannten Kofner eine silberne Uhrkette und ein leeres Räschen;

- 7) in der Nacht vom 23. zum 24. Juli c. nahm er der verehel. Kofner zu Glesben, zusammen mit Becker, eine Partie Wolle, Schnure, Kofinen, Schürhosen, Hosenknöpfe und etwa 20 Sgr. Geld weg;
- 8) dem Gastwirth Kummer zu Wiehe entwendete er am 25. Juli c. 96 Thlr. Geld aus einer verschlossenen Kommode, die er mittelst Nachschlüssels öffnete.

Becker hatte dem Grünwald bei Verübung der Diebstahle ad 1., 6. und 8. wissenschaftliche Hilfe geleistet, hatte an den Diebstählen ad 2., 5. und 7. Theil genommen, eine von dem Diebstahle ad 4. herrührende Weste an sich genommen und am 25. Juli c. dem Gastwirth Kummer zu Wiehe einen braunen Rock entwendet.

Die verehel. Grünwald hatte an dem Diebstahle ad 5. mit Theil genommen, bei dem Diebstahle ad 7. wissenschaftliche Hilfe geleistet und außerdem Sachen, die von den Diebstählen ad 2., 4. und 8. herrührten, an sich gebracht.

Die verehel. Becker hatte sich der Hehlerei insofern schuldig gemacht, als sie einen Granatring und eine zerbrochene Tuchnadel, die von dem Diebstahle ad 2. herrührten und verschiedene Gegenstände, von dem Diebstahle ad 7. herrührend, an sich gebracht hatte.

- Die Angeklagten waren im Wesentlichen gefänglich, so daß in Bezug auf einige Fälle ohne Geschworene verhandelt werden konnte, und wurden
- 1) der Handarbeiter Grünwald zu 3 Jahren Zuchthaus, Verlust der Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit zur Stellung unter Polizei-Aufsicht;
 - 2) der Schäfer Becker zu 7 Jahren Zuchthaus, Verlust der Ehrenrechte auf 7 Jahre und Zulässigkeit zur Stellung unter Polizei-Aufsicht;
 - 3) die verehel. Grünwald zu 9 Monaten Gefängniß und Ehrverlust auf 1 Jahr;
 - 4) die verehel. Becker zu 2 Monat Gefängniß verurtheilt.

Sonnabend den 14. October 1871.

Erste Sache.

Der Schuhmacher **Moriz Traugott Eitner** aus Weissenfels war wegen verführter Bekleidung zum Meinde und wegen Betrugs angeklagt und wurde vom Appell. Ger. Ref. Schmidt verteidigt.

Die Anklage behauptet folgendes:
Eitner verließ im October 1866 seine Wohnung bei dem Hausbesitzer Schönbürg und bezieht letzterer wegen klüßständiger Miethen einen Kleiderschrank Eitners inne. Diesen Schrank hat der Angeklagte später, nach Bezahlung der Miethen, zurückgehalten. Im Juli 1867 reichte Eitner eine Klageschrift bei Gerichte ein, in welcher er behauptet, in dem fragl. Schranke hätten sich 2 goldene Ringe, ein Ueberzieher und 2700 Thlr. befunden, welche bei Rückgabe des Schrankes nicht mehr in demselben gewesen, sonach von Schönbürg erbeutet worden müßten. Bei der gerichtlichen Vervollständigung dieser Klage erwähnte Eitner die Ringe und den Ueberzieher nicht weiter, behauptete aber, das Geld habe aus Einbinderthalerstücken bestanden. Der Verklagte Schönbürg war geneigt, den ihm in der Klage zugeschobenen Eid, wonach er kein Geld in dem Schranke gefunden, zu schwören, worauf Eitner mit seiner Klage abgewiesen wurde.

Später stellte sich aber die völlige Mittellosigkeit Eitners heraus und gab er hierauf zu, daß er die Klage gegen Schönbürg nur aus Eitelkeit angefaßt und hierzu von einem Winkelconsulenten Schudert und durch den Handarbeiter Sommer verleiht worden sei. Diese hätten ihm vorgeschrieben, er möge sagen, daß ihm das Geld von Leuten, bei denen keine Frau früher gebiet, 3 B. von der Wittve Prüfer oder dem Eisenhändler Brüger gegeben sei. Da diese Leute aber todt seien, müßten Andere ihm die Uebergabe des Geldes bezeugen.

Es sind dem auch damals verschiedene Versuche gemacht worden, andere Personen und zwar den Schuhmacher Schumann, den Schuhmacher Seebach und den Fischer Wege als falsche Zeugen zu gewinnen. Richtig scheint es auch zu sein, daß Schudert dem Eitner eine gefälschte Bescheinigung der Wittve Prüfer darüber, daß diese dem Eitner 2700 Thlr. in Verwahrung gegeben, verschafft hatte.

Im Laufe der Voruntersuchung hat sich Schudert, um, wie er selbst äußert, dem Zuchthause zu entgehen, das Leben genommen, so daß, da auch gegen Sommer nichts erwiesen werden konnte, nur gegen Eitner einschreiten war. Eitner giebt im Allgemeinen die Thatfachen der Anklage zu, behauptet aber, daß Schumann, Seebach und Wege ihn erst aufgefordert hätten, er solle sie als Zeugen benennen.

Diese Behauptung erweist sich indes durch die heutige Beweisaufnahme als falsch, und beantragt die Staatsanwaltschaft das Schuldig anzusprechen.

Eitners der Vertbeidigung wurde Wesentliches nicht angeführt.
Die Geschworenen sprachen über den Angeklagten das Schuldig aus und wurde er zu 4 Jahren Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurtheilt.

Zweite Sache.

Der Diensthoch **Emil Köttig** aus Kleinröda und der Knabe **Friedrich Anton Voigt** aus Wildenborn waren wegen verführter Brandstiftung angeklagt und wurde ersterer vom Referendar **Jamensch**, der letztere vom Ref. **v. Sommerfeld** verteidigt.

Die Dienstmagd **Schädlich** bemerkte am 1. Juni c. Abends gegen 1/10 Uhr in der Scheune ihres Dienstherrn, des Gutsherrn's Goppel zu Tamme, Feuer, weckte sofort die übrigen Dienstmleute und ihren Herrn und gelang es deren Bemühungen das auf der Leine bereits hell brennende Stroh zu löschen. Bei dem Aufstürmen der Brandstätte fand man 4 Büchsen verlohnte Streichhölzer.

Beide Angeklagte sind gefänglich, das Feuer vorzüglich angelegt zu haben. Sie hatten Beide sich schon längere Zeit bettelnd umhergetrieben und hatte Köttig bei einem Bauer in Tamme nichts erhalten, weshalb er vorschlug, dessen Scheune anzubrennen. Sie führten ihren Entschluß in der Art aus, daß sie Streichhölzer anbrannten und durch das Deichselloch in die Scheune warfen.

Bei dem Gefändnisse der Angeklagten wurde ohne Geschworene verhandelt und Köttig zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt, Voigt aber freigesprochen und seine Unterbringung in eine Erziehungsanstalt beschlossen.

Dritte Sache.

Der Arbeiter **Friedrich Hermann Müller** aus Weissenfels stand wegen Betrugs im wiederholten Rückfalle unter Anklage und wurde vom Referendar **v. Sommerfeld** verteidigt.

Er war gefändigermachen am 31. Juli c. zu der unverehel. Burſche in Weissenfels gekommen, hatte dieser vorgeschwindelt, ihr in Gerſenwitz arbeitender Sohn könne erst in einigen Tagen nach Hause kommen, habe aber kein Geld und lasse seine Mutter bitten, ihm durch Müller 15 Sgr. zu schicken. Müller erhielt das Geld und verwendete es für sich, hatte auch ohne Auftrag des Burſche gehandelt.

Müller wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.
Hiermit waren die Sitzungen geschlossen.

In der Verbannung.

Historisches Zeit- und Sittengemälde aus dem 18. Jahrhundert von Eduard Gottwald.

Durch die Hauptstraße des freundlichen Städtchens Bourgoins in der Dauphiné, welches jetzt zum Departement der Fiere gehört, und von der großen Straße berührt wird, die von Grenoble über

Lyon nach Paris führt, rollte an einem trüben Märzabend des Jahres 1744 ein Reijewagen, von einer Schaar Bewaffneter umgeben, deren Anführer vorausgeritten war und nun an dem weit geöffneten Thore des Gasthofes zum weißen Kofse hielt. So still und menschenleer es auch für gewöhnlich bei Anbruch des Abends in den Straßen dieses kleinen Städtchens war, so lockte doch die Ankunft einer von bewaffneter Bedeckung umgebenen Karosse, obgleich dies in den damaligen unruhigen Zeiten bei der Unsicherheit der Straßen in Frankreich eine nicht ungewöhnliche Erscheinung war, die Bewohner Bourgoins vor die Thüren ihrer Häuser und bald hatten sich in der Nähe des Gasthofes Gruppen von Neugierigen gebildet, die sich des bärtigen und trotzig um sich schauenden Gefolges wegen, welches sich zu beiden Seiten des Thores aufgestellt, anfangs zwar in respectvoller Entfernung hielten, aber doch nach und nach näher drängend, bemerkten konnten, wie aus dem geöffneten Wagenflügel ein hoher stattlicher Herr stieg, welchem zwei dicht verschleierte Damen folgten. Diese drei Personen begleiteten den unter tiefen Verbeugungen herbeigekilten Wirth in das Innere des Gasthofes und nahmen dort Besitz von den Zimmern des ersten Stockwerks, während die Bewaffneten abfahen, die Pferde in die Ställe brachten und die Koffer, Kisten und Kasten, welche über, unter und hinter dem Reijewagen angebracht gewesen waren, in die Zimmer der Herrschaft trugen.

Der Anführer der Bewaffneten war seinem Herrn in dessen Zimmer gefolgt und kehrte nun mit dem Wirth, nachdem Beide die Befehle für die diesen Abend und den nächsten Morgen zu treffenden Anordnungen erhalten hatten, zurück, um in der großen Gaststube Platz zu nehmen, wo sich bereits der Maire und einige der angesehensten Bürger des Städtchens theils aus Neugierde, theils aus täglicher Gewohnheit, hier allabendlich bei einem Glase Wein zu plaudern, eingefunden hatten.

„Also der Herr Graf de Croissy, Gesandter Sr. Majestät am Hofe zu Turin, erteilt unserm Städtchen die Ehre, hier zu übernachten?“ begann fragend der Maire der Stadt, ein kleiner corpulenter Mann mit einem vom Burgunder gerötheten Antlitz, und wendete sich zu dem Fremden, der unweit von ihm Platz genommen und mit der einen Hand sich auf den Knäuel seines großen Reiter-schwertes stützte.

„So ist's, mein Herr,“ entgegnete der Anführer der Bewaffneten, welcher im Hause des Grafen das Amt eines Stallmeisters bekleidete, ein alter erprobter Diener desselben war und das unbegrenzte Vertrauen seines Herrn genoß. „Wir wollten schon gestern in Lyon eintreffen, aber der Schnee des Mont Genis hat uns ver-teufelt lange aufgehalten.“

„Sonst aber hat die Herrschaft nichts Gefährliches betroffen?“ fragte forschend der Maire.

„Nichts von Bedeutung.“

„Auch nichts gehört von den Raubzügen des Mandrin, welcher mit seinen Banden die Dauphiné und Bourgogne unsicher macht?“

„Auf dem Grenzpostamente Pont de Beauvoisin hörten wir davon sprechen, hielten es aber für zu unbedeutend, um eine ernste Besorgniß deshalb zu hegen,“ entgegnete der Stallmeister und leerte den frisch gefüllten Becher.

„O, mein Herr! wie froh würden wir uns fühlen, wenn wir die Ueberzeugung hätten, daß wir für die Ruhe und Sicherheit unserer Stadt dieses Räuberwesens wegen keine Besorgniß zu hegen brauchen,“ seufzte der Maire. „Aber schon seit vielen Wochen muß jede Nacht ein Theil der bewaffneten Bürgerschaft unter dem Gewehr hleiben, damit uns ein Ueberraschender Mörderbande nicht unvorbereitet trifft.“

„Aber wie kann denn ein Haufen Raubgesindel zwei Provinzen Frankreichs heunruhigen? Commandirt denn dieser Mandrin eine ganze Armee von Räubern?“ fragte bekremdet der Stallmeister.

„Er hat höchstens zweihundert Mann unter verschiedenen Anführern, und mit diesen zeigt er sich oft an vier und sechs Orten zu gleicher Zeit,“ entgegnete grollend der Maire. „Dadurch legt er Städte und Dörfer in Schrecken und in Folge der Schutzlosigkeit von Seiten der Regierung haben sich bereits größere und volkreichere Städte als Bourgoin gezwungen gesehen, starke Contributionen zu zahlen, um nicht von diesen Banden geplündert und verpeert zu werden!“

„Aber seit wann lassen sich denn die Franzosen wie eine Heerde Schafe einschüchtern und abschlagen?“ zürnte Etienne — dies war der Name des Stallmeisters. — „Wahrhaftig!“ rief er und stieß un-muthig mit seinem Schwerte auf den Fußboden des Zimmers; „es scheint nur Nennen in den Städten und Dörfern zu geben, welche diese Schurke bedrohen, denn sonst würden doch wohl in jedem Orte entschlossene Männer zu finden sein, um welche die Bewohner sich schaa-ren könnten zur Vertheidigung ihres Eigenthums.“

„Ach, mein Herr,“ entgegnete der Maire, „unsere friedlichen, mit den Waffen nur wenig vertrauten Bürger und Landleute sind diesen Teufeln in Menschengestalt nicht gewachsen, die Mandrin sich aus entsprungnen Verbrechern gesammelt, und einer derselben nimmt es wohl mit zehn der Untrigen auf, obgleich ich glaube, daß

es hier in Bourgoin an muthigen Männern nicht fehlt, und wir zeigen werden, daß wir diese Canaillen nicht fürchten.“

Der Fremde nickte bei dieser Rede des Maire wie bestimmend, aber nicht ohne den Anflug eines spöttischen Lächelns, mit dem Kopfe.

„Aber was sagen Sie dazu,“ fuhr der Maire ruhig fort, „wenn ich Ihnen als Thatsache mittheile, daß Semur, Tournon, Avallon, Autun, Beaume und noch mehrere der volkreichen Städte zwanzig bis dreißig tausend Livres gezahlt haben, um die Räuber von sich fern zu halten und nicht den rothen Hahn auf den Dächern ihrer Häuser zu sehen? Die Lyoner Kaufleute fürchten die Ufer der Rhone und die der Bourgogne, Auvergne und Bourbon halten die Straßen in Languedoc und der Provence nicht mehr für sicher, um ihre Waaren nach dem mittelländischen Meere zu senden.“

„Aber zum Teufel auch, giebt es denn keine Maréchaussee mehr, oder ist auch diese nur aus jammerwollen Hasenherzen recrutirt?“ rief Etienne entrüstet.

„Die Maréchaussee?“ — wiederholte spöttisch der Apotheker des Städtchens. „Du lieber Himmel, von diesen wackeren Leuten sind oft nicht zehn Mann in einem Umkreise von fünf Meilen aufzutreiben, obgleich zu Lyon, Valence und Grenoble Schwadronen derselben stehen. Diese würden für uns zu spät kommen, wenn Mandrin uns seinen Besuch vielleicht abstatten sollte.“ —

„Da sieht es eben nicht tröstlich aus,“ grollte Etienne und zog die graubuschigen Augenbrauen finster zusammen.

„Legt es uns nicht falsch aus, mein Herr!“ rief der Maire, durch den Unwillen, welchen der Fremde bei dessen Schilderung kundgegeben, er-muthigt. „Aber ich und wir Alle glauben in Euch einen Ehrenmann gefunden zu haben, zu dem man sprechen kann, wie es Einem um's Herz ist. Ja, es fängt an, sich trübe am Himmel Frankreichs zu gestalten. Der König wird von seinen Günstlingen und Maitressen beherrscht und kümmert sich nicht darum, wie es in den Provinzen ausseht. Die traurigen Nachrichten über den beflaggen-weithen Zustand ganzer Departements kommen gar nicht bis an sein Ohr, und täglich erhöhen sich die Steuern, welche vom Volke erpreßt werden müssen. — Doch was soll ich Euch dies klagen, müßt Ihr doch selbst wissen, wie es gegenwärtig um Frankreich steht.“ —

„Ihr irrt, Herr Maire,“ entgegnete der Stallmeister. — „Der Herr Graf ist seit zwei Jahren in Folge seiner diplomatischen Missionen außer Landes gewesen, und als wir damals Frankreich verließen, besand sich das Land unter der Regierung des fast getöhl zu nennenden Cardinals Fleury wohl und schien sich zu erholen von dem Glende, welches der große Ludwig durch seine Prachtliebe und seine verheerenden Kriege, von der Noth, welche die tolle Wirthschaft des Regenten über dasselbe gebracht hatte.“

Der Maire wollte antworten, allein der Fremde erhob sich und trat einem Fenster des Zimmers näher, an welches er, wie lauschend, sein Ohr hielt.

Die Blicke der anwesenden Bürger folgten ihm neugierig und bald vernahmten Alle den Hufschlag eines Pferdes, welches im Carriere näher zu kommen schien und nun vor dem Gasthofe hielt und dessen Reiter jetzt, nachdem sein Roß dem Hausnecht überlassen, die Thür des Gastzimmers bestig aufriß.

Es war ein Wachtmeister der Maréchaussee, bei dessen Eintritt die Bürger überrascht von ihren Plätzen aufstoben, während dieser vom Wirth ein Glas Wein verlangte und nahe der Thür auf einem Stuhle Platz nahm.

Ehe der Maire sich anschickte, den Soldaten anzureden, trat Etienne ihm näher, gab den geleerten Becher des Wachtmeisters dem Wirth von Neuem zu füllen und sprach, auf des Reiters er-higtes Antlitz deutend:

„Ihr seid scharf geritten, Wachtmeister!“

„Ist auch nöthig,“ entgegnete dieser, sich den lang herabhängenden Säbel fester schnallend. „Diese verdamnten Hunde von Räubern haben heute Morgen La Frette überfallen und geplündert und sind dann spurlos verschwunden; werden aber wohl wieder auf einem neuen Raubzuge unterwegs sein. Ich muß daher nach Le Sas, um die dorthin beordnete Schwadron der Maréchaussee von Lyon herbeizuführen.“

Nach diesen Worten leerte der Wachtmeister das ihm frisch gefüllte Glas, und als der Wirth für den Wein die Bezahlung ablehnte, verließ der Reiter dankend das Zimmer und bald darauf verlangte der Hufschlag seines Rosses in der Stille des Abends.

„Da habt Ihr selbst gehört,“ sprach nun der Maire zum Stallmeister des Grafen, „daß ich nicht übertrieb, als ich von der Freiheit dieser Räuber sprach, und wir werden heute Nacht noch mehr auf unserer Hut sein müssen, als bisher; denn wenn diese Hunde bis La Frette sich wagen, so haben sie denn auch nicht mehr weit bis zu uns. Daher gebabt Euch wohl, Herr Stallmeister; möget Ihr glücklich das Ziel Eurer Reise erreichen.“

„Gabt Dank,“ entgegnete dieser und verließ mit den Bürgern das Gastzimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurt.